



Konzeption



FortSchrift Inklusives Kinderhaus Günzlhofen

Jahnstraße 1
82294 Oberschweinbach

Tel.: 08145/9976536
Fax: 08145/9976537

kinderhaus.guenzlhofen@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Vorwort der Geschäftsführerin

Liebe Eltern,

der Träger des FortSchrift Inklusiven Kinderhauses Günzlhofen, ist die FortSchrift-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH. Diese entstand aus dem Verein „FortSchrift Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V.“, welcher wiederum Mitte der 1990er Jahre aus einer Elterninitiative entstand.

Meine und viele andere betroffene Eltern verband damals das Ziel; eine bessere Förderung für Kinder mit zerebralen Schädigungen zu finden und ihnen dadurch eine verbesserte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. So auch meinem Bruder. Der Verein bot als erster Träger in Deutschland die Konduktive Förderung nach András Petö für Kinder mit Behinderung an. Mittlerweile ist die Konduktive Förderung in Deutschland weit verbreitet und aus FortSchrift wurde ein anerkannter Träger der Jugendhilfe. Als solcher betreibt FortSchrift derzeit rund 35 Einrichtungen für Kinder in acht oberbayerischen Landkreisen und in der Stadt München.

Aufgrund unserer langjährigen Arbeit mit Kindern mit Behinderung – und meiner eigenen Betroffenheit durch meinen Bruder – legen wir großen Wert auf die Inklusion aller Kinder. Alle Kinder sollen individuell und ganzheitlich in ihrer jeweiligen Entwicklung gefördert werden. Vielfalt und Inklusion gelten nicht nur als Modebegriff. Eine liebevolle und qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Förderung Ihrer Kinder ist uns wichtig.

Mit Ihnen als Eltern wollen wir in eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung treten und partnerschaftlich die Erziehung Ihrer Kinder mitgestalten. Wir wollen Ihnen ein Partner sein, dem Sie stets vertrauen und dem Sie Ihre Kinder gerne anvertrauen.

Ihre

Tatijana von Quadt
Geschäftsführerin



Begrüßung der Einrichtungsleitung

Liebe Eltern,

Sie interessieren sich für die Arbeit in unserer Einrichtung. Vielleicht haben Sie die Absicht oder sich bereits dazu entschlossen, Ihr Kind in unserem Kinderhaus anzumelden. Für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit: herzlichen Dank!

Wir möchten, dass Sie und Ihr Kind sich in unserem Haus wohlfühlen. Deshalb bemühen wir uns um eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unseren Räumen.

Das Kinderhaus soll ein Ort der Begegnung sein, an dem Ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen kann.

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es soll Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben. Dieses Konzept wird regelmäßig überarbeitet und an neue Anforderungen angepasst.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihre Fragen und Ihre Anregungen!

Mit freundlichen Grüßen

Sabrina Graf

Leitung

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1 Kontakt	6
1.2 Träger	6
1.3 FortSchrift-Leitbild	7
1.4 Leitgedanke des FortSchrift Integrativen Kinderhauses Günzlhofen	11
1.5 Gesetzliche Grundlagen	11
1.6 Schutzkonzepte	12
1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	12
1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	12
1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen	12
1.7 Beschreibung des Standortes	13
1.8 Räumliche Rahmenbedingungen	13
1.9 Personal	13
2. Organisation des laufenden Betriebs	14
2.1 Öffnungszeiten	14
2.2 Tages-/Jahresstruktur	14
2.3 Gruppenstruktur	15
2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien	15
2.5 Beiträge	15
2.6 Essen, Mahlzeitenregelung	15
2.7 Qualitätsmanagement	16
2.8 Eigene Hausordnung oder „ABC“ der Einrichtung	17
3. Pädagogische Arbeit	18
3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	18
3.2 Pädagogische Zielsetzung	18
3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	18
3.4 Pädagogische Angebote	19
3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	21
3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung	21
3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern	21
3.5.2 Fachdienste	22
3.6 Interkulturelle Inklusion	22



3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik	23
3.7 Sprachförderung	23
3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	23
3.8 Partizipation / Beteiligung	24
3.9 Gesundheitsförderung	25
3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung	25
4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung	26
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern	26
4.2 Gemeinwesen Orientierung	26
4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	26



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Kontakt

Fortschritt Inklusives Kinderhaus Günzlhofen
Jahnstraße 1
82294 Oberschweinbach

Tel. 08145 / 99 76 53 6
Fax 08145 / 99 76 53 7

kinderhaus.guenzlhofen@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Einrichtungsleitung: Sabrina Graf
Stellvertretende Leitung:

1.2 Träger

Anschrift

FortSchrift-Konduktives Förderzentrum gGmbH
Ferdinand-von-Miller-Str. 14
82343 Niederpöcking

Tel. 08151 / 91 69 49 - 0
Fax 08151 / 91 69 49 - 8

www.fortschritt-bayern.de
ggmbh@fortschritt-bayern.de

Rechtsform

Gemeinnützige GmbH
Registergericht München - HRB 13 91 84
Geschäftsführerin: Tatijana von Quadt

Ziel und Zweck der Gesellschaft

Die FortSchrift-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH ist ein durch die Regierung von Oberbayern anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir bilden, fördern und betreuen Kinder und Jugendliche mit und ohne besonderen Förderbedarf. Das Ziel ist die ganzheitliche Förderung in allen Lebensbereichen sowie die Hinführung zum selbständigen Handeln. Die Inklusion aller Kinder ist Bestandteil unseres Auftrages und unseres Selbstverständnisses.

1.3 FortSchrift-Leitbild

FortSchrift

Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.
Mit Liebe, mit Vertrauen, mit GLÜCKLICH.

PRÄAMBEL

Dieses Leitbild resultiert aus über 20 Jahren gelebter Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es bietet einen Überblick über die Ziele und Werte, die der Maßstab für unser Denken und Handeln sind.

- ★ Die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen im Mittelpunkt all unserer Ideen, Konzepte und Maßnahmen. Für ihr Wohl und ihre bestmögliche Entwicklung setzen wir uns leidenschaftlich ein und streben jeden Tag eine professionelle und erfolgreiche Arbeit an.
- ★ Wir verstehen unsere Arbeit als vielfältiges pädagogisches Angebot, das die optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen soll. Wir vertrauen dabei auf unsere Erfahrungen, Fähigkeiten und unsere Stärken.
- ★ FortSchrift hat eine einzigartige Entstehungsgeschichte: Wir haben die Konduktive Förderung nach Petö in Deutschland etabliert. Diese Tradition ist uns sehr wichtig, gleichzeitig integrieren wir verschiedene pädagogische Ansätze in unsere Arbeit und entwickeln uns beständig weiter.
- ★ Die unter Mission, Vision und Werte dargestellten Aspekte sind aus einem gemeinschaftlichen Prozess hervorgegangen. Sie sind nicht unveränderlich, sie müssen sich jeden Tag aufs Neue in der praktischen Arbeit bewähren.
- ★ Dieses Leitbild soll daher in der Praxis erprobt und weitergedacht werden: Teilt Eure Erfahrungen mit den anderen Mitarbeitenden von FortSchrift! Unter leitbild@fortschritt-bayern.de greifen wir Eure Erlebnisse, Ideen und Vorschläge gerne auf und veröffentlichen sie regelmäßig.



MISSION

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu mündigen, mitfühlenden und eigenständigen Persönlichkeiten erziehen – immer partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

★ FortSchrift ermöglicht eine individuelle Förderung

Durch unser vielfältiges Angebot schaffen wir die Rahmenbedingungen, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist: einzigartig und frei in seinen Entscheidungen.

Unsere Wurzeln liegen in der Konduktiven Förderung nach Petö, zusätzlich greifen wir verschiedene pädagogische Ansätze wie die Lehre Fröbel-, die Reggio- oder die Waldpädagogik auf.

Diese Vielfalt erlaubt es uns, individuelle Angebote an den Einzelnen zu richten.

Die Konzeption unserer Einrichtungen und die interdisziplinäre Qualifikation unserer Teams spiegeln diese Vielfalt wider.

★ Freude, Geborgenheit und Angenommen sein bei FortSchrift

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich bei uns rundum wohl, haben Spaß und Freude. Sie sollen die Zeit bei FortSchrift als eine wertvolle Erinnerung behalten.

Dazu gehört es, eine Atmosphäre des Geborgen- und Angenommenseins zu erzeugen; ein geschützter Raum, in dem sich die uns Anvertrauten entwickeln und ausprobieren können.

★ Unser Ziel: Schritt für Schritt zur Selbständigkeit

Wir begleiten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuell und Schritt für Schritt auf ihrem Weg in die Selbständigkeit und fördern dabei ihre Stärken.

„Ich schaffe das!“: Wir achten darauf, dass die gestellten Herausforderungen zu bewältigen sind und das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt wird.

Dazu gehört es auch, klare Grenzen zu setzen.

Viele kleine Schritte schaffen Erfolgserlebnisse, die zum Weitermachen motivieren.

★ Wir fördern ein positives Selbstwertgefühl

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich bei FortSchrift zu selbstbewussten und mündigen Bürgern der Gesellschaft entwickeln.

Sie lernen, sich ihre eigenen Bedürfnisse bewusst zu machen, den eigenen Kräften zu vertrauen und Fähigkeiten zu entwickeln. Dies bedeutet auch, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und für gemeinsame Werte einzustehen.

Jeder kann etwas erreichen und stolz darauf sein: Positive Gefühle stärken das Selbstwertgefühl.

★ Inklusion und soziale Kompetenz in allen Facetten

Neben der Persönlichkeitsentwicklung ist die Förderung der sozialen Kompetenz in all ihren Facetten bei FortSchrift zentral. Kern dieser Kompetenz ist die Erkenntnis: „Es ist normal, verschieden zu sein.“

Inklusion bezieht sich für uns nicht nur auf unterschiedliche körperliche Konstitutionen oder geistige Fähigkeiten, sondern auch auf Geschlecht, Nationalität, Kultur und Sprache.

Im Mittelpunkt stehen die am einzelnen Kind orientierte Förderung und ein Lernen von- und miteinander. FortSchrift schafft einen Raum für Freundschaften, für Vertrauen und ein verlässliches Handeln.



VISION

Wir treten für eine offene, empathische Gesellschaft ein, in der Inklusion nicht nur ein Modewort, sondern eine Lebenseinstellung ist. Dafür übernehmen wir Verantwortung: Mit unserer theoretischen und praktischen Expertise und unseren besonderen pädagogischen Kompetenzen möchten wir Eltern, Kommunen und andere Einrichtungen beraten und gesellschaftliche Veränderungen anregen.

★ **Höhere gesellschaftliche und politische Wertschätzung der außerschulischen Bildung**

In unseren Augen soll die außerschulische Bildung den gleichen Stellenwert einnehmen wie die schulische Bildung. Dadurch werden insgesamt bessere Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Erziehung und Förderung geschaffen.

FortSchrift macht sich stark für eine konkrete Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer pädagogischen Teams. Dazu zählt neben einer höheren Entlohnung auch die Optimierung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die Zeit für Vor- und Nachbereitung, Fachaustausch und Vernetzung sollte nicht als freiwillige Zusatzleistung, sondern als fester Bestandteil der regulären Arbeitszeit gelten.

★ **Inklusion ist mehr als Rücksichtnahme**

Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Inklusion unter allen Gesichtspunkten selbstverständlich ist.

Das bedeutet, dass nicht nur einzelne soziale Institutionen an Inklusion arbeiten, sondern eine breite gesellschaftliche und politische Akzeptanz erreicht wird.

FortSchrift tritt bewusst gesellschaftlichen Ausgrenzungen entgegen: Die Einteilung von Menschen in bestimmte Kategorien wie In-/Ausländer; behindert/nicht-behindert lehnen wir ab.

★ **Vielfalt leben: auch in unseren Teams**

Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Gesellschaft und steigenden Anforderungen im Bereich der außerschulischen Bildung, Erziehung und Förderung, wollen wir kulturell, sprachlich und fachlich vielfältige Teamstrukturen entwickeln.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, möchten wir unseren Mitarbeitenden daher eine vielfältige Aus- und Weiterbildung ermöglichen.

★ **FortSchrift als Berater, Unterstützer und Multiplikator**

Unser besonderes heilpädagogisches und psychologisches Wissen und unsere Expertise in den Bereichen Betriebsführung, Verwaltung und Organisation möchten wir gerne weitergeben.

Eltern, Vertreter von Kommunen und andere Einrichtungen sollen bei uns auf eine unkomplizierte Weise Informationen und Unterstützung in Form von Beratung, Coaching, Weiterbildung erhalten.



WERTE

Die hier formulierten Werte geben unserem Denken und Handeln Orientierung – und sie dienen als Maßstab im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Dies gilt auch für den Umgang mit Eltern und allen Akteuren, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Die Werte haben sich in den über 20 Jahren unseres Bestehens bewährt – und sollen als Richtschnur auch in die Zukunft wirken.

★ **Humanistisches, positives Menschenbild**

Die Würde des Menschen, die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen und die Achtung jedes Individuums sind die Grundlage für unser Handeln.

★ **Wertschätzung**

Wir begegnen Menschen empathisch und auf Augenhöhe. Unsere Freundlichkeit kommt in unserer Sprache und in unserem Handeln zum Ausdruck. Höflichkeit und angemessene Umgangsformen sind für uns daher selbstverständlich.

★ **Respekt**

Wir begegnen uns und anderen mit Anerkennung und Respekt. Respekt bedeutet für uns nicht nur die Toleranz anderer Werte und Lebensstile, sondern auch deren Akzeptanz.

★ **Vertrauen**

Ein vertrauensvolles Miteinander ist die Grundlage aller unserer Beziehungen. Das Vertrauen, das wir spenden, schafft Sicherheit und Verlässlichkeit.

★ **Fairness**

Fairness bedeutet für uns mehr als regelkonformes Handeln: Fairness bedeutet auch Anständigkeit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander.

★ **Miteinander**

Unsere Ziele erreichen wir durch Teamgeist, Zusammenarbeit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Wir wollen damit aktiv ein Zeichen gegen Egoismus setzen und ein Wir-Gefühl erzeugen.



1.4 Leitgedanke des FortSchrift Inklusiven Kinderhauses Günzlhofen

Bildung setzt Bindung voraus. Wir wollen Vertrauen zu den uns anvertrauten Kindern aufbauen. Jedes Kind soll sich individuell und in der eigenen Geschwindigkeit entwickeln können. Dafür geben wir ihm Raum und Zeit.

- Wir schätzen jeden Einzelnen wert.
- Mit den Eltern verbindet uns eine Erziehungspartnerschaft, die dem Wohle des Kindes dient.
- Wir haben eine Vorbildfunktion für die Kinder. Diese wird im Umgang miteinander deutlich, der durch Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz des Anderen und des Andersseins geprägt ist.
- Im Fokus unserer täglichen pädagogischen Arbeit steht das Lernen von- und miteinander.
- Den Kindern geben wir Hilfe zur Selbsthilfe und arbeiten mit ihren Stärken an den Schwächen.
- Wir gestalten die Übergänge der Kinder mit den Eltern und betreffenden Institutionen gemeinsam, fließend und schonend.
- Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse, Aktivitäten und Projekte eingebunden. Sie lernen somit wichtige gesellschaftliche Elemente, wie Demokratie, Selbstbestimmung und Wahrung von Rechten für sich und andere kennen. Wir greifen die Themen und Interessen unserer Kinder auf.

1.5 Gesetzliche Grundlagen

- ★ SGB VIII (KJHG)
- ★ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ★ Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AV BayKiBiG)
- ★ Kinderschutz / Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung, insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII)

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) enthält die wesentlichen Paragraphen der Kinder- und Jugendhilfe und definiert unseren Auftrag als Einrichtung näher.

Das Recht auf Erziehung ist im § 1 des SGB VIII festgeschrieben. Dieses Recht wird als geltendes Recht beschrieben und gilt für jeden jungen Menschen gleichermaßen. Dazu gehören die Förderung der Entwicklung und das Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Betont wird in diesem Zusammenhang auch, dass Pflege und Erziehung, zunächst das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht ist. Nach § 22 SGB VIII verstehen wir uns als Tageseinrichtung, in denen wir Kinder ganztägig betreuen und fördern.

Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die Entscheidungen der Eltern.

Über die Gewährleistung der Qualität wacht die öffentliche Jugendhilfe nach § 22 a SGB VIII.

Die Gemeinde Oberschweinbach sowie das Landratsamt Fürstenfeldbruck arbeiten mit dem Träger und der Einrichtung partnerschaftlich zusammen.

Den bundeslandbezogenen Rahmen für Kindertagesstätten setzt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (BayKiBiGAV) um. In diesem Gesetz werden verbindliche Rahmenbedingungen sowie Bildungs- und Erziehungsziele für Tageseinrichtungen formuliert. Das BayKiBiG beinhaltet beispielsweise grundsätzliche Angaben für den Träger, Angaben zur Förderung und Finanzierung sowie Auflagen zum Betreuungsschlüssel, ergänzt wird es durch die AVBayKiBiG.

Praxisnah wird dieser Auftrag im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschrieben. Der BEP ist Orientierung und Anregung für Träger und Personal, um die in ihm normierten Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen. Er ist Grundlage unserer Arbeit, an der sich unsere Konzeption und somit die Zielsetzungen der ganzen Einrichtung orientieren.

Unsere Einrichtung arbeitet auf der Basis einer ganzheitlichen, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten Erziehung und Bildung.

Gemäß § 8a SGB VIII im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Wichtig ist hier, dass wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Uns ist wichtig, dass diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen wird, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

1.6 Schutzkonzepte

Unser Schutzkonzept für das Kinderhaus Günzlhofen wurde im Januar 2022 überarbeitet und liegt im Kinderhaus vor.

1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des oben genannten Gesetzes, in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat das für uns zuständige Jugendamt Fürstfeldbruck mit unserem Träger, der FortSchrift-Konduktives Förderzentrum gGmbH, eine schriftliche "Vereinbarung nach § 8a SGB VIII", abgeschlossen.

Zusätzlich hierzu haben wir als Fachpersonal einen Vorgehensplan entwickelt, nach dem wir unser Handeln hier im Haus richten, wenn wir Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Dieser unterstützt, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um weitere Vorgehensweisen zu besprechen und in die Tat umsetzen zu können.

1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten.

Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen. An dieser Stelle kann zudem ein geeigneter Fachdienst (Psychologe, Heilpädagoge) ins Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden.

1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen

Grundsätzlich kann das kindliche Wohl sowohl durch Handlungen, wie auch durch Unterlassung gefährdet werden. Ausdrücklich möchten wir dafür sensibilisieren, dass Kindeswohlgefährdende Handlungen nicht ausschließlich im häuslichen Umfeld, sondern auch in unseren Tagesstätten möglich sind.

An dieser Stelle weisen wir auf das FortSchrift Trägerkonzept „Krisenmanagement“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hin.

Unser Ziel ist es, das Kind in einem geschützten und geborgenen Rahmen entsprechend seiner individuellen und spezifischen Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen.

1.7 Beschreibung des Standortes

Unser Kinderhaus befindet sich am Ortsrand des Dorfes Günzlhofen. Günzlhofen ist ein Ortsteil der Gemeinde Oberschweinbach. Dort ist auch unser Waldkindergarten und die Montessori-Schule. Die zuständige Sprengel-Grundschule ist die Grundschule Hattenhofen. Der Ort Günzlhofen hat eine Anbindung an das MVV-Netz.

Das Kinderhaus hat zwei Eingänge, der obere Eingang für den Kindergarten befindet sich unmittelbar gegenüber der Schule. Der untere Eingang zur Krippe ist neben der Wirtschaft zu finden. Parkplätze sind bei beiden Eingängen vorhanden.

1.8 Räumliche Rahmenbedingungen

Kindergarten

Im Kindergarten stehen zwei Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum sowie ein Intensivraum zur Verfügung. Im großen Eingangsbereich befinden sich die Garderoben der Kinder. Des Weiteren gibt es pro Gruppe ein Bad.

Die Außenanlagen sind weitläufig um das Gebäude herum angelegt. Sie bieten viele Freiflächen zur Bewegung, Klettermöglichkeiten und einen Sandkasten.

Das Gebäude hat zwischen der Krippe und dem Kindergarten eine lichtdurchflutete Aula.

Krippe

Die Krippe befindet sich im Erdgeschoss und besteht aus einem großen Gruppenraum mit Nebenraum, welcher sowohl zur Bewegung als auch zum Ausruhen dient. Außerdem befindet sich dort auch ein Bad. Der lange Flur wird ebenfalls als Bewegungsmöglichkeit verwendet. Der Krippengarten ist direkt am Eingangsbereich und besitzt einen Sandkasten.

1.9 Personal

In unserem Haus begleiten wir zwei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe. In unserer Krippengruppe Wichtel sind eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und eine Hilfskraft tätig. Bei den Fröschen im Kindergarten arbeiten zwei Erzieherinnen. Die zweite Kindergartengruppe, die Tausendfüßler, ist mit einer Erzieherin (gleichzeitig Leitung des Hauses) und zwei Kinderpflegerinnen besetzt. Zusätzlich werden wir von einer Integrationsfachkraft und einer weiteren Hilfskraft unterstützt. Der heilpädagogische Fachdienst fördert zwei Mal wöchentlich die Integrationskinder im Haus.

2. Organisation des laufenden Betriebs

2.1 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr, Freitag von 07:00 bis 15:00 Uhr geöffnet.

Die Kernzeit (Mindestbuchungszeit) ist täglich von 8.00 bis 13.00 Uhr.

Die Einrichtung verfügt pro Jahr über 26 – 35 Schließtage, die überwiegend in den Schulferien eingesetzt werden. Bei Fortbildungen des Personals schließen wir die Einrichtung ebenfalls für einzelne Tage. Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres werden die Eltern rechtzeitig über die jeweiligen Schließzeiten informiert.

Bringzeit

Die Bringzeit ist von 07:00 Uhr – 08:30 Uhr.

Abholzeit je nach Buchungszeit

Da in unserem Haus nur stündlich gebucht werden kann, ist auch die Abholzeit immer stündlich geregelt. Zum Beispiel von 12:45 Uhr bis 13:00 Uhr, das ist zugleich die erstmögliche Abholzeit. Die letzte Abholzeit ist von 15:45 Uhr bis 16:00 Uhr.

Hinweis: Aus versicherungstechnischen Gründen, muss das Haus bzw. das Gelände bis zum Ende der Buchungszeit von Kindern und Eltern verlassen worden sein.

2.2 Tages-/Jahresstruktur

Kindergarten

7:00-8:30 Uhr	Bringzeit, Freispiel
8:30-11:30 Uhr	Morgenkreis, Brotzeit, Pädagogische Aktivitäten, Turnen, Freispiel drinnen und draußen
11:30-13:00 Uhr	Mittagessen
13:00-16:00 Uhr	Brotzeit, Pädagogische Aktivitäten, Freispiel drinnen und draußen, Abholzeit

Krippe

7:00-8:30 Uhr	Bringzeit, Freispiel
8:30-9:00 Uhr	Morgenkreis, Freispiel
9:00-9:30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
9:30-11:00 Uhr	Pädagogische Aktivitäten, Turnen, Freispiel drinnen und draußen (Morgenkreis)
11:00-12:00 Uhr	Mittagessen
12:00-14:00 Uhr	Zeit zum Ausruhen, Abholzeit
14:00-16:00 Uhr	Brotzeit, Pädagogische Aktivitäten, Freispiel drinnen und draußen

Die Jahresstruktur ist durch verschiedene Feste geprägt. Diese werden immer am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

2.3 Gruppenstruktur

Der Kindergarten besteht aus zwei Gruppen, den Tausendfüßlern und den Fröschen, welche teiloffen arbeiten. Im Kindergarten bieten wir pro Gruppe 25 Plätze an. In unserer Wichtelgruppe, der Krippe, gibt es 12 Plätze. Wir haben die Möglichkeit, Integrationskinder in unserer Einrichtung aufzunehmen.

2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien

Die Voranmeldung finden Sie auf der Internetseite des Trägers:

<https://www.fortschritt-bayern.de/angebote/kindertagesstaetten/detail/26>

Bitte beachten Sie dazu die Kindertagesstätten Ordnung. Diese wird Ihnen bei Vertragsabschluss ausgehändigt.

2.5 Beiträge

Die Beiträge können Sie in der aktuellen Gebühren-Tabelle unseres Trägers einsehen. Diese ist auch auf der Internet-Seite zu finden.

<https://www.fortschritt-bayern.de/angebote/kindertagesstaetten/detail/26>

2.6 Essen, Mahlzeitenregelung

Kindergarten

Jedes Kind bringt sich selbst eine Brotzeit und ein Getränk mit. Hierbei ist es uns wichtig, dass auf eine ausgewogene Ernährung geachtet wird.

Einmal im Monat gibt es im Kindergarten eine gemeinsame Brotzeit, zu der jedes Kind etwas mitbringt. Beide Kindergartengruppen gehen getrennt zum Mittagessen in die Aula, die erste Gruppe isst von 11:30 bis 12:15 Uhr und die zweite Gruppe ab 12:15 bis 13:00 Uhr.

Die Kinder dürfen sich selbst ihr Essen aus Schüsseln nehmen, außerdem räumen sie selbstständig ab wenn sie mit dem Essen fertig sind.

Krippe

Bei der Brotzeit bringt jedes Kind eine eigene gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit mit. Wöchentlich wird von einer Familie Obst für die Krippenkinder bereitgestellt. Dieses wird dann vom Personal aufgeschnitten. Die Kinder müssen weder ein Lätzchen tragen noch das Essen probieren oder aufessen. In der Krippe sind keine Nüsse erwünscht. Äpfel müssen geschält, sowie Trauben und Cocktailtomaten geviertelt werden.

Da die Selbstständigkeit sowie das Bewusstsein für Lebensmittel der Kinder gestärkt werden soll, dürfen sich die Kinder bei uns ihr Mittagessen eigenständig aus den Schalen nehmen und ihr Wasser selbst auffüllen. Die Teilnahme am Mittagessen in der Krippe ist verpflichtend.

2.7 Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer Arbeit ist uns sehr wichtig und wir sind ständig um bestmögliche Leistung bemüht.

Fortbildungen

Unsere Teammitglieder besuchen regelmäßig Fortbildungen, die die pädagogische Arbeit bereichern. Durch einen Austausch profitieren alle Kollegen hiervon. Zusätzlich werden Teamfortbildungen durch interne und externe Referenten durchgeführt. Alle zwei Jahre wird im Team gemeinsam ein 1. Hilfe Kurs absolviert.

Konzeption

Unsere Konzeption ist unsere pädagogische Grundhaltung. Sie ist unser Leitfaden der täglichen Arbeit und wird kontinuierlich überarbeitet, so dass sie auf den neuesten Stand gebracht wird und die aktuelle Arbeit widerspiegelt.

Reflexion der pädagogischen Handlungen

Für uns als Fachkräfte ist es wichtig, sich selbst regelmäßig zu reflektieren. Dadurch ist es möglich, tägliche Abläufe zu überdenken und sich weiterzuentwickeln.

Teamsitzungen

Um den kollegialen Austausch gewährleisten zu können, finden mindestens zweimal im Monat Teamsitzungen statt. Hierbei beraten, reflektieren und organisieren wir uns als Team.

Dokumentation

Wir sind dazu verpflichtet, die Entwicklung der Kinder mit verschiedenen Beobachtungsbögen (Kindergarten: Sismik, Seldak, Perik; Krippe: Portfolioarbeit) zu dokumentieren. Ebenso finden freie Beobachtungen im Gruppenalltag statt. Diese Dokumentationen sind unsere Grundlage für die einmal im Jahr stattfindenden Entwicklungsgespräche.

Regelmäßige Elternumfragen

Unser Träger FortSchrift führt einmal jährlich online eine Elternbefragung durch. Diese wird im Anschluss ausgewertet und der jeweiligen Einrichtung dargelegt. Die Auswertung wird im Team bearbeitet und wird dann für die Eltern veröffentlicht.

Beschwerdemanagement

Beschwerden hört man zunächst einmal nicht gerne, das ist menschlich. Außerdem hoffen wir, dass es in unserer Einrichtung selten Grund zur Unzufriedenheit gibt. Sollte dies dennoch einmal der Fall sein, sind uns Beschwerden - sei es von Kindern oder von Eltern - willkommen! Denn für eine gute und gelingende Erziehungspartnerschaft müssen wir wissen, was wir möglicherweise noch verbessern können.

Wir nehmen daher die Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern ernst. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden die Anliegen, je nach Thema, auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung, Träger) bearbeitet.

Die Kinder können sich über eine Reihe an Möglichkeiten in unserem Haus Gehör verschaffen (siehe Punkt "Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder").

Eltern bitten wir die folgenden Punkte zu beachten:

1. Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen bitte in erster Linie an die Gruppenleitung Ihrer Gruppe oder Ihre Einrichtungsleitung.
2. Geht es um Vertragsangelegenheiten, wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung oder an die stellvertretende Einrichtungsleitung.
3. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und kann Sie gegebenenfalls zusätzlich unterstützen.

4. Bei massiven Beschwerden oder wenn lokal keine Lösungen gefunden werden können, wird die Einrichtungsleitung Ihre Beschwerden mit der Fachbereichsleitung von FortSchritt besprechen und klären.

Beachten Sie bitte weiterhin:

In der Einrichtung müssen viele Interessen berücksichtigt werden. Wir bemühen uns stets, dem individuellen Bedarf gerecht zu werden und bitten gleichzeitig um Verständnis, dass dies nicht in allen Fällen realisierbar ist.

Viele Eltern nutzen die Bring- und Abholsituationen für ihre Beschwerden. Diese Zeiten sind für das Team in aller Regel jedoch sehr arbeitsintensiv. Daher sind diese Zeiten äußerst ungünstig für längere Gespräche, insbesondere für Beschwerden. Kündigen Sie daher kurz an, welches Anliegen Sie haben und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. In einem gesonderten Gespräch haben wir den angemessenen räumlichen und zeitlichen Rahmen für Ihre Themen.

2.8 Eigene Hausordnung oder „ABC“ der Einrichtung

Unsere Hausordnung ist an beiden Eingängen zu finden und wird als Anhang an dieses Konzept hinzugefügt.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind besitzt eine individuelle Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, eigenem Willen und Fähigkeiten. Wir gewährleisten, dass jedes Kind seine Rechte wahren kann und seine Bildung und Entwicklung mitgestaltet. Es ist uns wichtig, dass sie sich in den Alltag einbringen und ihre Umwelt kreieren. Hierbei werden sie von ihrer Neugierde zur Exploration angeregt. Aus eigenem Antrieb können Kinder lernen, schwierige Situation zu überwinden und Resilienz zu entwickeln. Wir begleiten sie auf diesem Weg und bieten ihnen Hilfe beim Finden von Lösungsmöglichkeiten, Entwickeln von Grenzen und Aufbauen von Bindungen und Vertrauen an.

Das Kind ist ein soziales Wesen, das den Kontakt zu anderen stetig sucht und im Austausch und der gegenseitigen Kommunikation lernt.

3.2 Pädagogische Zielsetzung

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG).

3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Mit Hilfe der folgenden Bildungs- und Erziehungsbereiche aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan gestalten wir unsere pädagogische Arbeit.

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Die Kinder lernen...

... einen bewussten wertschätzenden Umgang mit Tier und Mensch. Zudem ist es uns wichtig, das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken und ihnen die Grundlagen eines religiösen und ethischen Lebens zu vermitteln.

Sprach- und medienkompetente Kinder

Die Kinder lernen...

... sich sprachlich angemessen auszudrücken und in der Kommunikation mit Anderen das Gesagte zu verstehen. Dies gelingt uns durch die Hilfe von verschiedenen Medien. Die Kinder erwerben zugleich einen kompetenten Umgang damit.

Fragende und forschende Kinder

Die Kinder lernen...

... durch Forschen, Beobachten und Experimentieren, Zusammenhänge in ihrer Umwelt zu verstehen. Wir greifen ihr Interesse an der Natur auf und unterstützen sie in ihrer Exploration. Sie lernen die ersten mathematischen Zusammenhänge kennen und setzen sich mit Zahlen, Raum, Zeit und Formen auseinander.

Künstlerisch aktive Kinder

Die Kinder lernen...

... durch Ausübung ihrer Kreativität ihre Persönlichkeit zu entfalten. Aufgrund dessen stärken wir ihre Kreativität. Diese hilft ihnen dabei, ihre Gefühle und Gedanken mitzuteilen sowie Freude und Entspannung zu erleben.

Starke Kinder

Die Kinder lernen...

... ihren Körper durch Bewegung kennen und entwickeln ein Selbstbild und -bewusstsein. Ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit ist uns hierbei wichtig. Gesundheit bedeutet nicht nur, frei von Krankheit zu sein. Gesundheit ist ein Zustand des körperlichen, geistigen und seelischen Wohlbefindens.

3.4 Pädagogische Angebote

Kindergarten

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

- Erarbeiten von Gruppenregeln
- Rollenspiele
- Lesen, Erzählen, Nachspielen von Märchen
- Feste im Jahreskreis

Sprach- und medienkompetente Kinder

- Medien: Bücher, CDs, Hörspiele
- Fingerpuppen und -spiele
- Bilderbuchbetrachtung, Erzähltheater
- Morgenkreis

Fragende und forschende Kinder

- Spaziergang
- Waldausflüge
- Freispiel in der Bauecke
- Gezielte Experimente
- Tischspiele
- Uhrzeit, Datum, Wochentage

Künstlerisch aktive Kinder

- Freies und angeleitetes Malen und Basteln
- Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien und Techniken
- Singen, Tanzen, Musik hören, Rhythmik klatschen
- Einsatz von Instrumenten

Starke Kinder

- Turnen
- Freispiel im Garten
- Gleitende und gemeinsame Brotzeit
- Gemeinsames Kochen und Backen
- Möglichkeiten zur Entspannung
- Freude an der Bewegung

Krippe

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

- Feste im Jahreskreis
- Geschichten
- Gruppenregeln zum Schutz der Kinder
- Übernahme von Verantwortung durch Aufgabenverteilung
- Vermittlung von Respekt, Rücksichtnahme und Wertschätzung

Sprach- und medienkompetente Kinder

- Unterhaltungen im Sitzkreis, in der Freispielzeit sowie ein Austausch bei den Mahlzeiten
- Fingerspiele, Lieder, Reime
- Bilderbuchbetrachtungen, Erzähltheater
- Portfolioarbeit
- Rollenspiele

Fragende und forschende Kinder

- Steckspiele, Bausteine, Magnetspiele, Fädelspiele, Puzzle, Stapelspiele, Schüttspiele
- Experimentieren mit Wasser, Luft, Farbe, Geräusche, verschiedenen Materialien zur Erforschung der Haptik und Naturmaterialien
- Spaziergänge, Freispiel im Garten
- Wissensbücher
- Sitzkreise
- Tanz und Bewegungsspiele
- Mülltrennung

Künstlerisch aktive Kinder

- Freies Malen und Gestalten mit Papier, Buntstiften, Kleber, Scheren und Fingerfarben
- Hören von Musik, Tanzen, Singen, rhythmische Begleitung mit Körper oder Klanginstrumenten. Ausprobieren von Instrumenten

Starke Kinder

- Turnen
- Bewegung drinnen und draußen
- Bewegungsbaustelle, Bällebad
- Spaziergänge
- Begleitendes Händewaschen
- Freude an Bewegung und frischer Luft

3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Eingewöhnung in die Krippe

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsgespräch statt. Hierbei geht es um den gegenseitigen Austausch über das Kind, um die individuellen Bedürfnisse des Kindes berücksichtigen zu können. Hierzu gibt es einen Fragebogen, welcher von den Eltern und dem Krippenpersonal ausgefüllt wird. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine verlässliche Bindungsbeziehung zum pädagogischen Fachpersonal aufbauen kann. Eine Eingewöhnung kann vier bis sechs Wochen in Anspruch nehmen.

Eingewöhnung in den Kindergarten

Wir legen großen Wert auf eine intensive Begleitung von Kind und Eltern in der ersten Zeit im Kindergarten. Dazu wird die Eingewöhnung individuell mit den Eltern abgesprochen und gestaltet. In der Eingewöhnungsphase begleiten die Eltern ihr Kind in der Einrichtung. Erst wenn die Kinder eine tragfähige Beziehung zum pädagogischen Personal aufgebaut haben, besuchen die Kinder die Einrichtung alleine.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten ist fließend. Die Krippenkinder gehen ein paar Wochen vor der Sommerpause immer wieder mit einer Begleitperson in den Kindergarten bis die Kinder eine Bezugsperson von dem Kindergartenpersonal gefunden haben. Danach dürfen die Kinder auch ohne Begleitung den Kindergarten besuchen und immer häufiger und länger dortbleiben.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Auch der Übergang in die Schule wird bei uns schrittweise vorbereitet. Durch die gezielte Förderung der Vorschulkinder und eine enge Kooperation mit der Grundschule in Hattenhofen werden die Kinder Schritt für Schritt auf ihr neues Leben als Schulkind vorbereitet.

Wir möchten die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern dabei unterstützen, die ersten Übergänge in ihrem Leben positiv zu erleben. Dies erleichtert es den Kindern später, weitere Übergänge mit Selbstvertrauen zu meistern.

Den Eltern stehen wir in Gesprächen in Vorbereitung auf diese Übergänge beratend und unterstützend zur Seite.

3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung

3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern

Vor dem Hintergrund unserer Entstehungsgeschichte ist die Inklusion von Menschen mit (drohender) Behinderung unser Auftrag und unsere Herzensangelegenheit. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, je nach Bedarf, individuell und in der Gruppe unterstützt und gefördert. Die Leistungen reichen dabei von zusätzlicher Pflege, über therapeutische Angebote bis hin zu einer gemeinsamen Förder- und Hilfeplanung. Intensive Elternarbeit und Unterstützung durch die Fachdienste (Psychologen/Heilpädagogen/Konduktoren) sind hierbei maßgeblich, um ein gutes Miteinander zu gewährleisten.

Wir profitieren bei dieser Arbeit von unserer langjährigen Erfahrung auf heilpädagogischem Gebiet und unserem Know-how in der Konduktiven Förderung. Wir sensibilisieren unsere Mitarbeiter*innen für die sorgsame Beobachtung der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder, um bei Bedarf möglichst frühzeitig mit einer Förderung beginnen zu können. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig gerade in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit den Eltern ist – und auch, wie bedacht die Eltern auf mögliche Entwicklungsrisiken aufmerksam gemacht werden müssen.

Zur wirklichen Inklusion gehören das Spielen und Lernen in der herkömmlichen Umgebung, der Erhalt des sozialen Umfeldes und der angepassten ganzheitlichen Förderung. Ziel ist damit, die Ausgrenzung und Sonderbehandlung dieser Kinder zu vermeiden und stattdessen eine inkludierende Förderung zu ermöglichen.

Zur Förderung der sogenannten Integrationskinder, hat FortSchrift seit Ende 2018 eine (mobile) Heilpädagogische Praxis mit Praxisräumen in Niederpöcking. Durch die Praxis kann eine zusätzliche heilpädagogische Förderung in den Einrichtungen, Zuhause oder in Räumlichkeiten unserer Geschäftsstelle in Niederpöcking angeboten werden. Diese Maßnahme gilt auch für Kinder, die nicht als Integrationskinder genehmigt werden, da sie z.B. *kleinere* Entwicklungsverzögerungen haben („Grauzonenkinder“).

FortSchrift kann diese Leistung ebenfalls im schulischen Kontext anbieten und auch bei Einrichtungswechsel für andere Träger.

3.5.2 Fachdienste

Der interne Fachdienst unterstützt Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des internen Fachdienstes sind Psycholog*innen, Konduktor*innen, Heilpädagog*innen, Sozialpädagog*innen und Logopäd*innen. Sie können auf umfangreiche Erfahrungen aus den Bereichen Integration, Inklusion und Pädagogik zurückgreifen. Mit Hilfe des Fachdienstes will FortSchrift die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung optimal fördern und begleiten und somit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen. Kinder und Jugendliche werden in ihren Fähigkeiten bestärkt und im Alltag ermutigt. In seiner Arbeit orientiert sich der Fachdienst an der individuellen und ganzheitlichen Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Dies ist ein dynamischer und sich kontinuierlich entwickelnder Prozess.

3.6 Interkulturelle Inklusion

Kommunikation – und damit im Wesentlichen: Sprache – ist ein zentraler Baustein unseres sozialen Wesens. Dieser Baustein ist für unsere moderne, globale Medien- und Informationsgesellschaft noch bedeutsamer geworden. Auch hier gilt, egal ob bei der Sprache selbst oder der damit einhergehenden Kultur: Vielfalt ist eine Chance und eine Ressource für unsere (Denk-)Entwicklung. Die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander.

Neben der zentralen Förderung der deutschen Sprache, ist für die etwas älteren Kinder daher auch der Austausch im freien Sprechen oder z.B. das Singen eines Liedes in einer uns fremden Sprache geeignet, um die Integration der Gruppe zu stärken.

Im geschützten Rahmen der vertrauten Umgebung bietet das gelebte Miteinander im Kreis der Jahreszeiten beides: gemeinsame Erfahrungen, die unabhängig sind von der Abstammung, der religiösen oder der sozialen Herkunft, und gemeinsame Erfahrungen des Umgangs mit dem jeweils Unbekannten (z.B. Traditionen). Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu vermitteln und Fremdem mit Aufgeschlossenheit und Neugier zu begegnen.

3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik

Gleichstellung von Jungen und Mädchen (Genderpädagogik)

Auch die geschlechtersensible Erziehung stellt eine Querschnittsaufgabe zum gesamten Erziehungsrahmen in unserer Einrichtung dar. Prinzipiell gilt dabei für uns und unsere Arbeit, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Mädchen und Jungen haben in unserem Haus die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Material und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte.

Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können. Unsere Angebote werden so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen. Wir achten darauf, dass die Kinder Förderung und Herausforderung in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben, erhalten.

Wir hinterfragen Rollenzuschreibungen: Sind Jungen wirklich wilder als Mädchen oder sind dies individuelle Unterschiede? Gibt es tatsächlich Jungen- und Mädchenfarben oder nur Farben für alle?

Denn auch ein Junge ist mit einer lila Geburtstagskrone und ein Mädchen mit einem blauen T-Shirt mehr als glücklich. Dies vermitteln und unterstützen wir täglich.

3.7 Sprachförderung

Kinder mit und ohne Migrationshintergrund werden, falls es erforderlich ist, in Kooperation mit der Grundschule mit dem Sprachförderungsprogramm „Vorkurs Deutsch – Lernen vor Schulbeginn“ oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme zur Festigung der deutschen Sprache unterstützt und begleitet.

3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Wertschätzung der uns anvertrauten Kinder, deren Inklusion und Selbständigkeit stehen im Vordergrund unseres Handelns. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind und holen sie dort ab wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen. Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Unsere Beobachtungen helfen uns dabei, jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen besser zu verstehen. Sie sind damit sowohl Grundlage für die Planung unseres pädagogischen Angebots, wie auch für die regelmäßigen Elterngespräche. Darüber hinaus sind sie für uns ein wertvolles Instrument für eine systematische Reflexion unserer Arbeit.

Zur Dokumentation nutzen wir die Beobachtungsbögen (Perik, Seldak, Sismik). In der Krippe dient hierfür die Portfolioarbeit.

3.8 Partizipation / Beteiligung

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder

Die Anzahl an Kindern in Kindertagesstätten hat sich in den letzten 50 Jahren kontinuierlich erhöht. Durch die Rechtsansprüche auf einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz wurde diese Entwicklung verstärkt. In der Folge verbringen immer mehr Kinder einen großen Teil ihres Tages in einer Kindertagesstätte. Damit steigt die Bedeutung der Kita als Sozialisationsinstanz, in der neben vielen anderen Fähigkeiten und Kompetenzen auch das gemeinsame Miteinander vermittelt werden muss.

Dieses „gemeinsame Miteinander“ ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element wollen wir vermitteln, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse in unserem Haus einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen. Diese Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen.

Wir müssen den Kindern also eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation ermöglichen. Diese Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- Das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund.
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern ohne sie zu überfordern.
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und lernen Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess.
- Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt.
- Wir wollen den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder gestalten.
- Neben der alltäglichen Beteiligung, schaffen wir altersgerechte regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen, wie z.B.:
 - Abstimmungen im Morgenkreis
 - Regelmäßige Besprechungsrunden
 - Kinderkonferenzen, in denen wir den Kindern einen Rahmen geben, in dem sie zu Wort kommen können. Hier soll insbesondere auch ein Raum geschaffen werden, in dem sich Kinder über etwaige Missstände, Ungerechtigkeiten, Unzufriedenheit usw. beschweren können.
 - Beim Mittagessen entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie essen wollen.
 - Freiwilligkeit bei Unterstützung des pädagogischen Fachpersonals (z.B. Tisch decken)
 - Während der gleitenden Brotzeit dürfen die Kinder entscheiden, wann sie essen möchten.
 - Freie Wahl der Spielmaterialien

3.9 Gesundheitsförderung

- Zur Hygiene und Sauberkeit werden unsere Tische täglich gereinigt und desinfiziert.
- Beim Toilettengang und beim Wickeln mit den Kindern benutzen wir Einweg- Handschuhe.
- Zu unserem festen Bestandteil gehört die korrekte Anweisung zum Händewaschen (am Morgen bei der Ankunft, vor und nach der Brotzeit und nach dem Toilettengang), der hygienische Umgang mit Lebensmitteln und sauberes Naseputzen.
- Wir bitten die Eltern, die Kinder dem Wetter entsprechend temperaturgerecht und witterungsbedingt wegen Zecken, Dornen, Sonneneinstrahlung, Regen usw. zu kleiden.
- Für die Brotzeit im Kindergarten bitten wir, keine Süßspeisen oder andere ungesunde Speisen mitzugeben. So kann gesunde Ernährung mit den Kindern authentischer thematisiert werden.
- Bewegung und frische Luft sind für uns selbstverständlich.
- Wir legen Wert darauf, Gelassenheit und Ruhe auszustrahlen, den Kindern nicht hektisch zu begegnen, geduldig auf sie einzugehen und ihnen für all ihre Belange Zeit zu lassen.
- Um bereits umlaufende Krankheiten einzugrenzen, achten wir sorgfältig auf die Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes. Demzufolge bestehen wir darauf, dass Kinder, die Symptome ansteckender Erkrankungen in unserer Einrichtung aufweisen, sofort abgeholt werden müssen. Wenn eine infektiöse Krankheit im Umlauf ist, informieren wir alle Eltern umgehend.
- Sollte uns bei einem Kind eine gesundheitliche Einschränkung auffallen, so sind wir verpflichtet, die Eltern darauf anzusprechen. Wir bieten in einem Elterngespräch unsere Beratung an oder verweisen auf externe Beratungs- und Gesundheitsstellen im Umkreis.

3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in diesem Bildungsbereich besonders groß. Die Kinder lernen Grundwerte und Fähigkeiten, erleben, dass sie gestalten können und dass ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und ihre Umgebung hat. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, welche als wesentliche Elemente einer modernen Kinderpädagogik angesehen werden.

In der Umwelterziehung wollen wir das Interesse der Kinder an Natur und Umwelt wecken und ein Grundverständnis für ökologische Zusammenhänge schaffen. Die Kinder sammeln durch Ausflüge und Angebote Erfahrungen in und mit der Natur und erkennen auf diese Weise elementare Zusammenhänge.

4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Neben ihrer rechtlichen Vorrangstellung, üben sie auch aus biologischer, psychologischer und sozialer Sicht die prägendsten Einflüsse auf das Kind aus.

Weil wir:

- ★ Übergänge harmonisch gestalten wollen,
- ★ die Ziele der Eltern unterstützen, gleichzeitig aber auch neue Erfahrungsmöglichkeiten bieten wollen,
- ★ Mitverantwortung und Mitbeteiligung begrüßen und einfordern,
- ★ die Erziehungskompetenz der Eltern fördern wollen und
- ★ das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt unseres Engagements steht,

bemühen wir uns um eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu den Eltern bzw. der/n Personensorgeberechtigten. Wir fördern diese durch eine größtmögliche Transparenz unserer Arbeit, durch regelmäßige Elterngespräche, Bildungsangebote, gemeinsame Aktivitäten in der Einrichtung und zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ist sehr eng.

Die Zusammenarbeit zielt auf das Wohl des Kindes ab und ist von Wertschätzung und gegenseitiger Akzeptanz geprägt. In allen Belangen rund um die Erziehung, Betreuung und Bildung des Kindes steht das pädagogische Personal als kompetenter und erfahrener Ansprechpartner den Familien zur Seite.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird z.B. über regelmäßige Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche) und eine jährliche Elternumfrage ermöglicht. Gerne können die Eltern in der Einrichtung hospitieren und sich so einen umfassenden Eindruck der Arbeit machen.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat steht allen Eltern als Ansprechpartner für Anregungen und bei Problemen zur Verfügung. Zentrale Themen vom Kinderhaus werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und diskutiert. Außerdem unterstützt er das pädagogische Team bei der Organisation von Veranstaltungen und Festen.

4.2 Gemeinwesen Orientierung

- Austausch mit anderen Kinderhäusern
- Kooperation mit dem Waldkindergarten Günzlhofen (gemeinsame Feste, Ausflüge usw.)
- Beteiligung am Gemeindeleben (z.B. Mitwirkung beim Herbstfest)
- Besuche bei der freiwilligen Feuerwehr und im Rathaus

4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

- Vorschularbeit mit der Grundschule Hattenhofen
- Mobile sonderpädagogische Hilfe
- Kooperation mit den internen Fachdiensten